

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Zeile 15 Goldpfennige  
Sammleranzeigen 8 Goldpfennige  
b) im Reklameteil.  
Die Zeile 20 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag.

Für Plakate etc. kann keine  
Gewehr übernommen werden.

Geschäftsstand für beide Teile ist  
Cairo.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige  
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme  
8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefe-  
rung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.

Sernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheel.  
Druck und Verlag der  
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 123

Freitag, den 29. Mai 1925.

99. Jahrgang.

## Dr. Geßler zum Reichswehretat.

### Deutschland hat abgerüstet.

Berlin, 28. Mai. In der gestrigen Reichstags-Sitzung nahm während der Aussprache über den Haushalt des Reichswehrministeriums Reichswehrminister Dr. Geßler

das Wort. Er erinnerte an die Bedenken, die wegen der Höhe der Forderungen für unsere Wehrmacht in der Debatte laut geworden sind und stellte fest, daß die Zahl, die Gliederung, die Ausrüstung und die Bewaffnung des Heeres durch den Vertrag von Versailles bestimmt seien.

Wenn man die Ausgaben vermindern wolle, so müsse man also unter das gehen, was auch die Entente für Deutschland für notwendig gehalten hat, oder man müsse bei den einzelnen Positionen nachweisen, daß die Forderungen zu hoch seien. Der Minister weist darauf hin, daß der Offiziersberuf so wenig an Reiz biete, daß es sehr schwierig sei, tüchtige Offiziere in der Wehrmacht zu halten, weil die Beförderungsmöglichkeiten so gering seien.

Wolle man sparen, so sei der Ersatz des Offizierskorps und der Mannschaften geradezu gefährdet.

In der Ausrüstung werde kein übermäßiger Aufwand getrieben. Es sei richtig, daß die Reichswehr Gelder von vaterländischen Verbänden angenommen habe. Er habe dabei auch politische Zwecke verfolgt, die übrigens vom preussischen Innenminister gebilligt worden seien. Denn, indem dem Stahlhelm, dem Wehrowolf usw. das Geld abgenommen worden sei, sei verhindert worden, daß das Geld zu politischen Zwecken, Dingen und politischem Unfug verwendet werde.

Der Minister hebt dann hervor, daß er statt einer Abkürzung in der ganzen Welt ein

ständiges Rühren sehe. Die stehenden Heere seien heute stärker als sie 1914 gewesen wären. Die Hauptaufgabe der Reichswehr sei auch nach dem Versailler Diktat der Schutz unserer Grenzen. Gegen einen

vernünftigen Pazifismus habe niemand etwas einzuwenden, auch das Offizierskorps nicht.

Die Politik der Reichsregierung sei friedfertig; nur ein Verräter könne in dieser Zeit an Krieg denken. (Zustimmung). Auch der Reichspräsident, der doch ein militärischer Fachmann ersten Ranges sei, habe sich in diesem Sinne ausgesprochen.

Solange nicht die allgemeine Abrüstung da sei, müßten wir eine Reichswehr haben, wie sie unseren militärischen Bedürfnissen entspräche. Von „geheimen Rüstungen“ könne keine Rede sein. Davon zu sprechen sei töricht. England habe abgerüstet, es gebe aber allein für seine Luftflotte mehr aus, als unser ganzer Etat betrage. Wir dürfen ja moderne Kampfmittel gar nicht herstellen. Wir seien, so erklärt der Minister weiter, gerne bereit, internationale Sicherheitsvereinbarungen für den gegenseitigen Schutz der Grenzen abzuschließen.

Solange das nicht geschehen sei, habe der Reichswehrminister die Verpflichtung, mit der Reichswehr dafür zu sorgen, daß Deutschland nicht zum Kampfplatz oder zur Etappe fremder Heere werde. (Lebhafte Beifall).

Es sei richtig, so betont der Minister, daß wir im Herbst 1923 Zeitfreiwillige eingezogen und die total erschöpfte Munition bis zu der durch den Versailler Vertrag gegebenen Grenze ergänzt hätten. Wie wenig „geheim“ diese Angelegenheiten behandelt worden, seien, gehe daraus hervor, daß er selbst im Kabinett beantragt habe, diese Dinge offiziell der Entente mitzuteilen. Der Minister erklärt, er sei für körperliche Ertüchtigung der Jugend, aber nicht für Soldatenpielerei.

Zeitfreiwillige würden nicht mehr ausgebildet. Der Minister weist dann darauf hin, daß die größten Heeresvorlagen in Frankreich von Herriot und seinem Linkskartell gemacht worden seien. Daraus ergebe sich wieder, daß Republik und Demokratie zwar friedlich aber nicht befriedigt seien. Wir hätten keine Ursache, auf das zu verzichten, worauf wir nach dem Friedensvertrag Anspruch machen könnten. Deutschland werde eifrig an jedem System der Abrüstung und Verständigung mitarbeiten. Aber das Opfer der deutschen Freiheit dürfe keiner fordern.

## Vor Uebergabe der Abrüstungsnote.

### Ueberreichung der Note am Mittwoch

U. London, 29. Mai. Wie der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph berichtet, wird die weitere Behandlung der Abrüstungsnote etwa folgenden Verlauf nehmen:

Die Reparationskommission wird am Freitag zusammentreten, um offiziell festzustellen, ob Deutschland seine Reparationsverpflichtungen erfüllt habe. Wenn diese Feststellung bestreidigend ausfalle, werde die Vorschästerkonferenz am Sonnabend zusammentreten, um die Begleitnote an Deutschland, über die man sich endlich unter den Verbündeten geeinigt habe, fertigzustellen. Die Note werde dann, nachdem sie die endgültige Bestätigung der Regierungen gefunden habe, am Dienstag der nächsten Woche nach Berlin abgehandelt und von den verbündeten Vorschästern unter Führung Lord B. Bernons am Mittwoch in der Wilhelmstraße überreicht werden. Ein Hindernis sei noch möglich, weil General Matsch auf der Einfügung von 1 oder 2 weiteren Verfügungen bestände, die von den englischen Militärsachverständigen für nicht wichtig genug gehalten würden.

Ueber den Inhalt der Note behauptet Reuters aus autorisierter französischer Quelle folgende Mitteilungen erhalten zu haben:

Reuters erklärt, daß in der Note keinerlei Mißverständnisse vorhanden seien bezüglich jener Punkte, die Deutschland noch durchzuführen müsse. Reuters glaubt auch, daß diese Verstärkungen sich rasch würden abstellen lassen. Frankreich glaube, wie Reuters sagt, daß Deutschland seine Verpflichtungen wegen Zerstörung der Rüstungsindustrie erfüllt habe; nur 30 oder 40 Fabriken, die Kriegsmaterial erzeugt hätten, seien von einigen Tausend solcher Fabriken noch nicht in kommerzielle Unternehmungen umgewandelt worden. Darunter befänden sich die Kruppwerke in Essen und die Spandauer Werke, die nach französischer Anschauung rasch große Mengen Kriegsmaterial erzeugen könnten. Frankreich behauptet ferner, daß man gegen die Zahl der Mitglieder des Generalstabes und der Staatspolitiker Einwendungen erheben müsse. Außerdem müßten mehrere untergeordnete Fragen gelöst werden. Frankreich glaube aber, daß alle diese Fragen bis Ende September bereinigt sein könnten, und daß an diesem Zeitpunkt die Räumung der Kölner Zone stattfinden könnte.

Gleichzeitig macht Reuters die wichtige Mitteilung, daß am 16. August nicht nur das Ruhrgebiet, wie dies auf der Londoner Konferenz beschlossen worden sei, geräumt sein würde, sondern auch Duisburg, Düsseldorf und Aachen. Diese Gebiete seien unabhängig von der Kölner Zone und würden infolge des Umstandes geräumt werden, daß Deutschland seine Verpflichtungen nach dem Dawesplan bis jetzt durchgeführt habe.

Der Londoner Berichtshatter d. Echo de Paris wendet sich bereits heute gegen diese Reutersnote und fordert Aufklärungen über die autorisierten französischen Quellen, welche so merkwürdige Mitteilungen machen würden.

Der Temps erklärt, daß von der Festsetzung eines Zeitpunktes für die Räumung Kölns keine Rede

sein könnte. Es werde selbstverständlich von Deutschland abhängen, wann es mit seinen neuen Aufgaben fertig sein werde. Der „Temps“ stimmt ein Klageged über an, daß zwischen England und Frankreich das Einverständnis so schwer herzustellen sei. Alles Uebel rühre daher, daß die Engländer vergessen hätten, auf welche Weise der „gemeinsame“ Sieg davongetragen worden sei. Sie hätten auch verkannt, in welchem Geist der Friedensvertrag ausgearbeitet worden sei. (Diesen Geist kennt man! Deutschland soll beständig niedergebunden werden, und diesem Geist müßten die Franzosen auch weiterhin Ehre verschaffen!)

### Die Sicherheitsfrage.

Berlin, 29. Mai. Mit dem bevorstehenden Beschlusse der Vorschästerkonferenz wird die seit Januar in Schwere befindliche Frage der Kölner Zone in ein neues Stadium treten. Es wird allerdings die Pflicht der Reichsregierung sein, sich in Paris und London zu erkundigen, ob Köln tatsächlich im September geräumt werden wird, wenn Deutschland die ihm jetzt neu auferlegten Verpflichtungen durchgeführt haben wird.

Dagegen scheint man in der Vorfürage von einer Einigung zwischen Paris und London weiter als je entfernt zu sein. Offiziell wurde allerdings erklärt, daß die englischen Sachverständigen die letzten Aufklärungen des Quai d'Orsay noch nicht durchstudiert hätten, daß sie aber bis heute damit fertig sein würden, so daß das Kabinett die Angelegenheit beraten könne. Aber ein Beschluß werde nicht gefaßt werden. Eine Reutersnote erklärt, daß die ganze Sache noch weitere Aufklärungen erforderlich mache. Man müsse die französische Antwortnote an Deutschland gründlich studieren, und alle Meinungsveränderungen, die zwischen Frankreich und England zu der Sicherheitsfrage seit Unterzeichnung des Versailler Vertrages beständen, müßten aufgeklärt werden. Die englische Regierung wolle sich bemühen, daß Frankreich ihren Standpunkt anerkenne. Von einer Konferenz in der Sache könne einstweilen keine Rede sein. Nur ein einfaches, genau abgegrenztes Abkommen würde England annehmen.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß diese Worte der Reutersnote nur die Auffassung zulassen, daß England einem Pakt zustimmen würde, der sich auf die deutschen Westgrenzen bezieht, keinesfalls aber einem Pakte, der auch die Ostgrenzen in sich schließt.

Die Reutersnote erklärt ferner, daß bestimmte Pläne bisher nicht vorgelegt worden seien. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ glaubt, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und England in der Vorfürage jetzt in der Richtung geführt werden, daß die Mitglieder der französischen Regierung eingeladen werden sollen, nach London zu kommen, um über die deutschen Sicherheitsvorläufe zu verhandeln.

Prüfung der französischen Note in London. U. London, 29. Mai. Das englische Kabinett hat gestern mittag den endgültigen Text der französischen Note über die deutschen Sicherheitsvorläufe geprüft. Ueber das Ergebnis der Beratungen wurde kein Bericht ausgegeben.

## Tages-Spiegel.

Der Reichstag hat gestern die zweite Lesung des Heeresetats beendet und hat sich bis 9. Juni verlagert.

Die Ueberreichung der Abrüstungsnote an Deutschland wird voraussichtlich am kommenden Mittwoch erfolgen.

In englischen diplomatischen Kreisen beurteilt man die Aussichten eines Sicherungspaktes gegenwärtig ungünstig.

Die französische Kammer setzte gestern die Interpretationsdebatte über Marokko fort.

Grüchtweise verlautet, daß Frankreich und Spanien zur Anerkennung der Unabhängigkeit des Rifgebietes unter Abd el Krim bereit seien.

Amundsens Gefährten an Bord der „Fram“ melden von gestern, daß sie in dem Ausbleiben der Flieger einstreifen keinen Grund zur Beforgnis sehen.

In Tsingtau sind Unruhen ausgebrochen, die die japanische Regierung veranlassen, Zerkörner und Polizeitruppen dorthin zu entsenden. Die Unruhen haben ihre Ursache in Streiks in den japanischen Spinnereien.

## Der Marokko-Konflikt.

### Painleve zur Marokkopolitik.

Paris, 29. Mai. In der heutigen Kammer Sitzung ergreift auch Ministerpräsident Painleve das Wort, um über die Marokkopolitik zu sprechen. Er sagte u. a.: Wir haben unter keiner Regierung jemals außerhalb der Grenzen gekämpft, die uns durch die Verträge angewiesen sind, sondern um angegriffene Stellungen, die sich innerhalb dieser Grenzen befinden. Die Haltung der Kommunisten ist sehr zu tadeln; denn ihre verabschauerungswürdige Propaganda kann die Feindseligkeiten nur verlängern. Kein Franzose wird in eine Politik der Aufgabe einwilligen, die unser Kolonialwerk kompromittieren würde. Frankreich befindet sich dort unten, um seine volle Pflicht zu tun.

Spanien erkennt in loyalster Weise an, daß wir die Verträge, auf denen die Souveränität des Sultans beruht, respektiert haben gegenüber dem entgegengegesetzten Verhalten der Rifabnen die den Sultan niemals anerkannten. Wir sind bereit, mit allen Mitteln die Pazifizierung des Rif zu erleichtern, ohne unsere Grenzen zu überschreiten. Weiterhin führte Painleve aus, Frankreich sei bereit, den Rifstämmen bei der Hebung ihrer Bodenschätze zu helfen und ihnen in der französischen Zone gewisse Rechte einzuräumen. Auf Anfrage eines kommunistischen Abgeordneten erklärte Painleve, er könne über die Stärke der französischen Armee in Marokko keine Angaben machen. Was die französischen Verluste

anlange, so betrügen sie seit Beginn der Operation ungefähr 400 Mann an Toten, davon drei Fünftel Eingeborene, 100 Verwundete und 36 Vermisste. Der Kammerpräsident fordert die Kammer auf, den französischen Truppen in Marokko Zulassungen darzubringen, worauf sich sämtliche Abgeordnete mit Ausnahme der äußersten Linken erheben. Painleve verliest dann Proklamationen Abd el Krims, in denen die Stämme aufgefodert werden, sich gegen die Feinde ihrer Religion zu erheben. Der Kommunist Bertrand enthielt seinerseits die Tatsache, daß Herriot, der spanische Pariser Botschafter und der Generalgouverneur Blauthey im vergangenen Jahre eine Konferenz abgehalten hätten, in der die Ueberschreitung des Nerga durch die französischen Truppen beschlossen worden wäre. Es kommt zu einem scharfen Wortwechsel zwischen dem kommunistischen Abgeordneten und Herriot. Bertrand nennt Spanien eine Raubmacht, worauf Herriot bemerkt, man dürfe nicht zulassen, daß eine große befreundete Nation beschimpft werde.

## Am Amundsens Schicksal.

### Die Instruktionen Amundsens.

Newyork, 29. Mai. Die World erhält einen Funkpruch von der „Fram“, der besagt, daß heute an die Begleitmannschaften beider Begleitschiffe Instruktionen Amundsens ausgegeben wurden. Danach sollen „Fram“ und „Hobby“ 14 Tage bei Danaes Island und Amsterdam Island warten, dann nordwärts fahren und vier Wochen an der Eisgrenze kreuzen. Der Funkpruch erklärt, aus dem Dokument gehe hervor, daß Amundsens beim Antritt seines Fluges mit der Möglichkeit einer Verabzögerung gerechnet habe und zwar wohl deswegen, weil er annahm, das Benzin könne ihm an der Eisgrenze ausgehen. Die amerikanische Hilfsexpedition.

Berlin, 29. Mai. Der Lokalanzeiger meldet aus Newyork: Das Hilfskomitee für Amundsens hat am ersten Tage der öffentlichen Sammlung 465 000 Dollar zusammengebracht. Am Sonnabend werden voraussichtlich drei Flieger, darunter der Weltflieger Smith an Bord des Dampfers Nabarra nach Spitzbergen abreisen, um von dort im Flugzeug auf die Suche nach Amundsens zu gehen.

## Politische Uebersicht.

Reichspräsident von Hindenburg kehrt am Freitag den 29. Mai, nachmittags, von Hannover nach Berlin zurück.

Der frühere Reichskanzler Marx ist während seines Aufenthalts in Rom in einer längeren Privataudienz vom Papst empfangen worden. Dieser soll bei dieser Gelegenheit seinem „lebhaften und liebevollen Interesse für Deutschland“ Ausdruck gegeben haben.

Zu Ehren des in Köln stattfindenden Städte-tages veranstaltete die Stadt Köln einen Begrüßungsabend, bei dem Oberbürgermeister Dr. Adenauer von Köln, Oberbürgermeister Dr. Böß von Berlin und der erste Vorsitzende des bayerischen Städtebundes, Dr. Hipp-Regensburg, Ansprachen hielten.

Der russische Geschäftsträger in Wien überreichte dem österreichischen Außenminister Dr. Mataja die angekündigte Verbalnote der Moskauer Regierung, in der Aufklärung und Genugtuung wegen der Angriffe Dr. Matajas in einer christlich-sozialen Versammlung gegen Rußland verlangt wird.

Als Vertreter der österreichischen Regierung haben sich Außenminister Dr. Mataja und Finanzminister Dr. Uhrer nach Genf begeben, um dort an den Vorbereitungen zur Genfer Tagung des Völkerbundes teilzunehmen.

In Prag wurde der Film, der den Einzug Hindenburgs in Berlin darstellt, verboten. Das Verbot gilt für das gesamte Gebiet der Tschechoslowakei.

Zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei wurde ein Luftverkehrsabkommen unterzeichnet, nach dem Frankreich der Tschechoslowakei mit technischen Mitteln zur Seite stehen soll. Die tschechischen Ingenieure und Offiziere werden an französischen Fliegerkursen ausgebildet und Prag soll zu einem Flugverkehrszentrum ausgebaut werden.

In einer Besprechung Kellogs und Borahs über die Schuldfrage wurde die Situation als unbefriedigend bezeichnet. Die Schuldnationen würden unannehmbare Bedingungen oder eine weitere Hinausschiebung der klaren Regelung anbieten. Das Staatsdepartement ist aber nicht gewillt, eine weitere Verzögerung zuzulassen und wird diese Haltung den Schuldnerstaaten in einer Note mitteilen.

Der neue Frankenskurz hat in Pariser politischen Kreisen starke Unruhe hervorgerufen. Man befürchtet eine erhebliche Wertverfallenerung der Lebensmittel erster Ordnung und dementsprechend die Erhöhung des Notenumlaufes. Auch in der Bevölkerung herrscht infolge des Sturzes des Frankens im Zusammenhang mit den Vorgängen in Marokko und den englisch-französischen Differenzen große Beunruhigung. Die Bevölkerung hat kein Vertrauen zu den Finanzreformplänen Caillauxs, die durch die Ereignisse überholt worden sind.

Im französischen Ministerrat traten scharfe Gegensätze auf. Caillaux besaß mit Nachdruck die Unmöglichkeit, eine Gesundung der Finanzen zustandezubringen und das Vertrauen des Volkes zu gewinnen, wenn ununterbrochen außenpolitische Störungen eintreten. Die dilatorische Behandlung des deutschen Memorandums hat, nach der Meinung zweier Minister im französischen Kabinett, sowohl im einzelnen als auch in diplomatischer Hinsicht Frankreich Nachteile gebracht.

Nach Meldungen aus Washington ist man auch in amerikanischen maßgebenden Kreisen über den Stand des Frankens ziemlich pessimistisch gestimmt.

Nach einer Reuter-Meldung wird Deutschland im Stande sein, wenn es wolle, in wenigen Wochen das auszuführen, was in der Note über die Abrüstung verlangt werde. Das Verzeichnis, das demnächst in Berlin überreicht werde, werde Deutschland zeigen, was es noch zu erfüllen habe. Nach französischer Ansicht wird es möglich werden, daß Deutschland die in der Note gestellten Bedingungen bis Ende September erfüllen könne, was die Räumung Kölns zur Folge haben werde.

Nach Reuter wird gemäß der Vereinbarungen zwischen Herriot, Theunis und Deutschland das Ruhrgebiet am 16. August geräumt und die Besatzungstruppen aus den Städten Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort zurückgezogen.

In London wird die diplomatische Lage in bezug auf den Sicherheitspakt als sehr kritisch bezeichnet. Der britische Kabinettsrat wurde vertagt, um durch Zeitgewinnung zur Beilegung der Differenzen im Kabinett selbst beizutragen. Baldwin gibt sich die größte Mühe, durch private Besprechungen Harmonie in sein Kabinett zu bringen.

In Londoner diplomatischen Kreisen betrachtet man den Sicherheitspakt als einen in kritischem Zustand darniederliegender Patienten. Es wird allgemein zugegeben, daß nicht Deutschland, sondern Frankreich die Schuld daran trägt. Das dem britischen Außenminister zu Ehren gegebene Diner auf der deutschen Botschaft verlief sehr lordial und ist gerade in diesem Zeitpunkt nicht ohne Bedeutung.

Französische Schiffsleinheiten sind unterwegs, um gemeinsam mit den Spaniern die Küsten von der Küste aus zu beschließen; außerdem soll über die marokkanische Küste der Belagerungsstand verhängt werden.

Der spanische Diktator Primo de Rivera erklärte auf Befragen, daß alle Meldungen über den Abschluß eines Abkommens mit Frankreich bezüglich einer gemeinsamen Aktion auf Phantastie beruhen. Maton habe allerdings solche Vorschläge unterbreitet; doch hätten die Verhandlungen kaum begonnen.

Der bevorstehende Deutsche Tag in Kuffstein verfehlt die italienische Regierung in große Nervosität. Die Blätter sprechen von einer künstlichen Irenentia. Es handle sich für Deutschland nur um ein kleines Gebiet ohne wirtschaftliche und politische Bedeutung, das auch strategisch nicht gegen Deutschland verwendbar sei.

## Zur Lage.

Berlin, 28. Mai. Die Entwicklung der außenpolitischen Fragen nimmt jetzt ein etwas rascheres Tempo an, so daß wir schon Anfang Juni vor schwere Entscheidungen gestellt werden. Eine Einigung zwischen England und Frankreich ist gestern in der Abrüstungsfrage erzielt worden. Am Freitag wird die Reparationskommission Stellung nehmen und erklären, daß Deutschland in der Reparationsfrage korrekt gehandelt hat. Diese Einschätzung der Reparationskommission, die an und für sich völlig unnötig ist, ist auf die persönliche Eitelkeit ihres Präsidenten Barthou zurückzuführen, der schon häufig durch die Art, wie er sich persönlich verlegt fühlte, wenn von ihm nicht genug die Rede war, Schwierigkeiten bereitet hat. Er soll auch daran schuld sein, daß sich die Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London in den letzten Tagen wieder verschärft hatten. England will nämlich von der Reparationskommission in diesem Zusammenhang nichts wissen und ist dabei sachlich vollkommen im Recht. Das Argument Barthous, der Rhein sei nicht nur zur Sicherheit, sondern auch zur Garantie der Erfüllung von Deutschlands finanziellen Verpflichtungen besetzt worden, hatte in London keinen Anklang gefunden. Man hat aber allem Anschein nach diese persönlichen Mißhelligkeiten beseitigt, so daß die Reparationskommission nun auch ihr Sprüchlein herzusagen darf, nachdem man sich vorher noch vergewissert hat, daß von dieser Seite keine neuen Zwischenfälle drohen.

Am Samstag findet dann die entscheidende Sitzung der Botschafterkonferenz statt. Die Note ist soweit fertiggestellt, daß die Konferenz sich mit ihr beschäftigen kann. Das bedeutet jedoch noch nicht, daß sie an uns abgesandt wird, denn die Botschafterkonferenz nimmt nur eine begutachtende Stellung ein und die letzte Entscheidung wird von den interalliierten Regierungen selbst gefällt werden. Die „Verfehlungen“ Deutschlands werden in dieser Note aufgezählt und daran die Forderung geknüpft werden, daß sich 30 bis 40 Fabriken in Deutschland, darunter die Kruppwerke und die Deutschen Werke in Spandau, umstellen. Ferner finden sich bestimmt in der Note die bekannten Forderungen auf Abschaffung des Generalstabs und Entfaserung der Schutzpolizei. Zu ihr Stellung zu nehmen, ist heute noch verfrüht, solange ihr Wortlaut und ihre Begründung nicht bekannt ist. In London glaubt man jedenfalls, daß sich die gerügten Mißstände bis zum September beseitigen lassen und daß dann die Räumung der Kölner Zone erfolgen kann.

Wir werden uns dem vermutlich zu fügen haben, obwohl das Verfahren illoyal ist. Das hat ja auch der „Observer“, eines der angesehensten englischen Blätter, ausdrücklich bescheinigt. Er erklärte es für selbstverständlich, daß vor dem 10. Januar die Verfehlungen Deutschland bekannt gegeben und ihre Abstellung bis zu diesem Termin hätte verlangt werden müssen. Erst wenn das nicht prompt erfolgt wäre, hätte man zur Verlängerung der Besetzung Kölns schreiten dürfen. Das umgekehrte Verfahren war absolut inkorrekt, es fehlte uns aber die Möglichkeit, uns dagegen zu wehren.

Dagegen bedeutet es eine gewisse Entspannung, daß nach einer Reuter-Meldung, die offenbar auf das Foreign Office zurückzuführen ist und kaum ohne Einverständnis mit dem Quai d'Orsay veröffentlicht werden konnte, am 16. August das Ruhrgebiet und das sogenannte Sanktionsgebiet, also die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, geräumt werden. Es ist selbstverständlich, daß dies geschieht, aber bei uns hat man vielfach befürchtet, daß Frankreich sich unter irgendeinem Vorwand der Erfüllung des Londoner Abkommens entziehen. Auf jeden Fall erleichtert es die Aufgaben der Reichsregierung, wenn die Gegenseite vertragstreue ist.

Dagegen ist die Lage in der Sicherheitsfrage unverändert. Die englische Kabinettsitzung hat nicht stattgefunden, weil, wie offiziös gesagt wird, die Sachverständigen des auswärtigen Amtes noch die vom französischen Botschafter in London de Fleuriau gegebenen Aufklärungen nachzuprüfen haben. In Wirklichkeit konnte die Sitzung deshalb nicht stattfinden, weil die klassischen Pferderennen zu Epsom die ganze Aufmerksamkeit der Minister in Anspruch nahmen. Eine Einigung oder Annäherung zwischen den beiden Westmächten hat vorläufig nicht stattgefunden und es ist bezweifelnd, daß man in London erklärt, eine Konferenz sei vorläufig nicht in Aussicht genommen, vielmehr wolle man die diplomatischen Verhandlungen fortsetzen, wobei England unbedingt an seiner bisherigen Auffassung festhalten werde, daß nur für die Westgrenzen eine vertragliche Garantie in Frage kommt.

Zweifellos wird man es sich in Frankreich sehr überlegen, ob man die Dinge zu weit treiben darf, denn man spürt die finanzielle Abhängigkeit von Amerika und der gestrige Sturz des Frankens ist sowohl auf das kostspielige Marokko-Abenteuer, als auch auf die noch immer unge löste Krise der französischen Finanzen zurückzuführen. Amerika nimmt jetzt eine drohende Stellung ein und wird namentlich die kleinen Schuldner, vor allem Belgien, seinen Unmut fühlen lassen. In Paris stellt man sich gutwillig und bereit die Schuldentilgung in Angriff zu nehmen, weil, wie man in Washington sagt, sehr große Kredite notwendig sind, um den französischen Etat zu balancieren und Frankreich genau weiß, daß es sonst keine Gelder von Amerika erhalten wird.

## Die Sorgen des Herrn Painlevé.

Von unserem Pariser Korrespondenten.

Paris, Ende Mai. Die französischen Parlamentarier rüsten sich zur Reise nach Paris. Wenn man mit der Beratung des Staatsbudgets, auf das seit fünf Monaten vorläufig schon gewirtschaftet wird, vor dem Ende des ersten Halbjahres zu Ende kommen will — was aber gewiß nicht gelingen wird —, dann muß man nun ernsthaft arbeiten. Zumal da schon der dritte Finanzminister dieses Budget vertritt und das Budgetgesetz nebst dem Haushaltsplan selbst nachträglich so gründlich umgestalten will, daß viel von der bisher geleisteten parlamentarischen Arbeit umsonst

gewesen sein wird. Aber es ist anscheinend mit den Budgetsorgen wie mit dem Hunger. Er macht sich zur Essenszeit fühlbar, in den Zwischenzeiten vergeht er wieder. Budgetsorgen gehören in den Herbst und Winter; im Mai denken an die Stillung dieser Sorte Hunger nur diejenigen Parlamentarier, die keinen Sinn dafür haben, wie schön in den Elysäischen Gärten und an den Ufern der Seine beim Palais Bourbon der Frühling ist. Niemand denkt an die Budgetarbeit außer Herrn Caillaux und ein paar Senatoren.

Im Hause der Abgeordneten bereitet man sich vor auf die Interpellationen, in deren Wertschätzung besonders die religiöslose französische Linke mit dem Evangelisten übereinstimmt, der da sagt: Im Anfang war das Wort. Die Interpellationen über Marokko, über den Krieg. Der Konflikt mit Abd el Krim rückt jetzt offenbar in die Reihe der gestaltenden Faktoren ein. Es ist ein wirklicher Krieg, der in Marokko geführt wird. Das wenigstens weiß man nach sorgfältiger Beobachtung der bisherigen Verlautbarungen, wenn man auch sonst nicht viel Klares weiß. Es ist ein richtiger Krieg, denn es geschehen dort französische Heldentaten, es gibt dort einen Kriegsberichterstatter der Havasagentur, der alle Tage den amtlichen Kriegsbericht, den es natürlich auch gibt, durch einen noch schöneren ergänzt, und heute las man an dieser Stelle sogar schon von Greueln. Die Kennzeichen sind also alle beisammen; es ist ein richtiger Krieg. Wer angefangen hat, das weiß man noch nicht bestimmt. Aber das ist nur ein zutreffendes Merkmal mehr.

Und dieser Krieg will sich nun fortsetzen ins Parlament. Und Herr Painlevé ist nicht nur Ministerpräsident, sondern auch Kriegsminister, also in doppelter Eigenschaft von den parlamentarischen Angriffen betroffen. Seine ministerielle Existenz ist zwar durch die bevorstehenden Interpellationen nicht bedroht, aber der Linksblock kann dabei in Stücke gehen, wenn nicht gut aufgepaßt wird. Die Sozialisten hoffen zwar, daß Painlevé, der Mann mit der bewährten republikanischen Vergangenheit, ihnen in der Interpellationsdebatte die gewünschten Zusicherungen geben wird, und sie werden klug genug sein, ihre Wünsche entsprechend zu formulieren. Es handelt sich ja aber nicht um den marokkanischen Kolonialkrieg allein, sondern um eine allgemeine schwer in Worte zu fassende Stimmung und Berstimmung, die das Verhältnis des Linksblocks zum Kabinett trübt. Die versöhnlichere Haltung, die Painlevé und seine Mitarbeiter nach der zusehenden Schroffen und manchmal wie mit Absicht die Dinge auf die Spitze treibenden Politik Herriots eingenommen haben, will den Unentwegten nicht gefallen.

Biel hat dazu auch Caillaux beigetragen, der mit seinen ersten Maßnahmen zur Sanierung der Finanzverwaltung manche Berstimmung und manchen Zweifel an seinen vor Tische so laut gerühmten finanzpolitischen Fähigkeiten hervorgerufen hat. Der Heraushebung der Tabakpreise folgt die Erhöhung der Postgebühren und die Umgestaltung des Budgets mit derselben Begründung, die vor ihm auch die anderen immer wieder vorgebracht hatten, daß es nun endlich und endgültig gelte, das Budget ins Gleichgewicht zu bringen. Von den sozialistischen Reformprojekten, besonders der Vermögensabgabe, ist so wenig mehr die Rede, daß die Sozialisten selber kaum noch davon zu sprechen wagen. Die Lösung ist vielmehr, das Vertrauen der Sparer in die Leistungsfähigkeit und, sozusagen, Gütmütigkeit der staatlichen Finanzverwaltung zu erhalten und wieder herzustellen. Das Wunder hat sich vollzogen, daß Caillaux von Zeitungen der Rechten, die ihn gestern noch als einen Schimpf für Frankreich ansahen, heute gelobt wird, während ihm große Teile der Linksparteien, die ihm den Rückweg in die Politik gebahnt haben, läßt bis ans Herz hinan gegenüberstehen. Nun gehört es aber schlechterdings zum guten Ton, daß ein Linksblock-Kabinett nicht die Mehrheitsbildung mit Stimmen von außerhalb der Kartellparteien annimmt. So kann die neue Freundschaft, die übrigens noch ihre parlamentarische Probe abzulegen hätte, Caillaux nichts nutzen, die neue Berstimmung der Sozialisten aber ihm und dem Kabinett gefährlich werden. Man wird sich allerdings auch hier hüten, die Dinge auf Spitz und Knopf zu stellen. Denn auf diese Mehrheit des Linksblocks will im Grunde niemand, auch der kritiklustigste Sozialist nicht verzichten.

Außerdem ist die amerikanische Mahnung gekommen, daß Frankreich sich nun endlich über die Bezahlung seiner Kriegsschulden äußern möge. Eine regelrechte diplomatische Note, wie es zuerst hieß, ist es zwar nicht gewesen, aber immerhin eine so deutliche Mahnung, daß sie verstanden und befolgt werden mußte. Nun werden Vorschläge studiert und ihre baldige Aushändigung an Amerika wird angekündigt. Inzwischen lobt heute Sir Robert Horne, morgen ein anderer Engländer oder Amerikaner die hervorragende Leistungsfähigkeit der französischen Volkswirtschaft und es bleibt nichts übrig als die schönen Komplimente mit sauerlicher Miene anzunehmen und den Unterton „Bezahle deine Schulden“ nach Möglichkeit zu überhören. Auch in der Schuldenfrage gilt „Im Anfang war das Wort“ und bis die Centimes und die Millionen sich bewegen, werden noch viele Worte gewechselt werden. In Deutschland aber sollte man beim Zuschauen bei dieser Debatte nie vergessen, daß man in Paris einmal gehofft hat, die ganzen Kriegsschulden mit deutschen Zahlungen begleichen zu können und daß man nun zum Druck der Schuld noch den Aerger des Geprellten empfindet. In Wirklichkeit freilich ist es nur die Wirklichkeit, die Wucht der Tatsachen, die jetzt endlich die Schleier der französischen Illusionen zerreiht und ohne Hülle vor dieses Volk hintritt; die Wirklichkeit, daß nicht Frankreich, sondern Amerika den Krieg gewonnen hat und daß dieser Sieg sich nun wirtschaftlich auswirkt gegen über allen Unterlegenen.

Aber man wehrt sich in Paris noch gegen diese Erkenntnis und deshalb wehrt man sich auch gegen den deutschen Garantievertrag, das Verteidigungsabkommen zu Fünfen. Wenn in Frankreich der Geist des Friedens und der Demokratie wirklich lebendig wäre, den man so gern mit den Lippen bekennet, wäre es eine wunderbare Aufgabe seiner Diplomatie, den deutschen Vorschlag in diesem Geiste zu verwirklichen. Aber Briand ist ein noch viel ärgerer Routinier als Stresemann und so streitet man zwischen London und Paris um die Formeln, die einzelnen Sätze der Antwortnoten, die an Deutschland gehen sollen, und die Ideen stehen indessen am Wege, warten und verkümmern im Licht Libertés und Fraternités.

den Budget-  
ur Essenzzeit  
der. Budget-  
Mai denken  
nigen Parla-  
schön in den  
eine beim Pa-  
an die Bud-  
Senatoren.  
h vor auf die  
ders die reli-  
sten überein-  
rt. Die In-  
r den Krieg,  
enbar in die  
in wirklicher  
igststens weiß  
gen Verlaut-  
es weiß. Es  
t französische  
atter der Ha-  
sbericht, den  
ren ergänzt,  
von Grewelt.  
ein richtiger  
och nicht be-  
mal mehr.  
Parlament.  
äsident, son-  
enschaft von  
eine ministe-  
Interpella-  
ann dabei in  
Die Sozia-  
der bewähr-  
Interpella-  
en wird, und  
sprechend zu  
en marokka-  
allgemeine  
erfimmung,  
tt trübt. Die  
Mitarbeiter  
wie mit Ab-  
tit Herriots  
cht gefallen.  
n, der mit  
Finanzver-  
Zweifel an  
schen Fähig-  
Tabatpreise  
staltung des  
ym auch die  
es nun end-  
hgewicht zu  
n, besonders  
ede, daß die  
wagen. Die  
in die Lei-  
staatlichen  
ustellen. Das  
situngen der  
für Frank-  
große Teile  
Politik ge-  
stehen. Nun  
h ein Links-  
timmen von  
an die neue  
rische Probe  
ue Verstim-  
tt gefährlich  
die Dinge  
Richtigkeit des  
ritikluftigste  
nung ge-  
Bezahlung  
rechte diplo-  
ht gewesen.  
se verstan-  
schlüsse stu-  
a wird an-  
ne, morgen  
vorrangende  
aft und es  
mit sauer-  
zahl keine  
der Schul-  
nd bis die  
n noch viele  
sollte man  
daß man in  
hulden mit  
daß man  
Geprellten  
Birklichkeit,  
Schleier der  
vor dieses  
n reich,  
nen hat  
trkt gegen-  
e Erkennt-  
i deutschen  
ndnis zu  
edens und  
n so gern  
e Aufgabe  
sem Geiste  
gerer Rou-  
en London  
e der Ant-  
die Ideen  
n im Licht

Stadtgemeinde Calw.  
Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß zur  
**Aufstellung von Grabdenkmälern**  
die Genehmigung der Friedhofabteilung vorgeschrieben ist,  
und daß ohne Genehmigung aufgestellte Denkmäler auf  
Verlangen wieder zu entfernen sind.  
Zuwiderhandelnde machen sich strafbar.  
Calw, den 28. Mai 1925.  
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Calw, 28. Mai 1925.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten  
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß  
meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter,  
Schwögermutter und Großmutter  
**+ Luise Rörcher**  
geb. Holzäpfel  
heute früh nach schwerem Leiden sanft ent-  
schlafen ist.  
In tiefer Trauer:  
**Joh. Rörcher u. Familie Rörz.**  
Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr.  
Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige ent-  
gegengunehmend.

**Neu: Die Wahrheit über Mötlingen.**  
(Eine Antwort auf die gehässigen Angriffe  
in Dallmeyers Büllein.)  
Zu haben bei **Paul Opp, Buchhandlung.**

**Gesucht werden**  
**mehrere 14-30jähr. Mädchen**  
für Spinnerei.  
Näheres  
**Arbeitsamt Calw (Öffentlicher)**  
Bahnhofstraße 626, Fernsprecher 174.

**Wegen Aufgabe der Viehhaltung setze ich**  
**3 trüchtige Kühe**  
dem Verkauf aus.  
**Georg Pfau.**

Am Samstag vor Pfing-  
sten verfertige ich den  
**Heuertrag**  
von 1/2 Baumwiese im Stek-  
kenäckerle (zwischen Heug-  
stetterweg u. Stuttgarterstr.),  
bisher von Metzgermeister  
Schlatterer in Pacht gehabt  
u. immer gut gedüngt. Zu-  
sammenkunft um 2 Uhr an  
der Stuttgarterstraße.  
**Reichert an der**

**Einen kräftigen**  
**Jungen**  
nimmt sofort in die  
Lehre  
**Ludwig Gehring,**  
Mechanische Schreineret  
und Glaseret  
**G e h i n g e n.**

**Jetzt ist es Zeit**  
sich einen  
**Sommer-**  
**Anzug und Mantel**  
anzuschaffen.  
Sie finden in unseren großen Spezialgeschäften eine riesige  
Auswahl aus nur prima Stoffen hergestellter und äußerst  
solid verarbeiteter  
**Herren-, Knaben-Kleidung**  
wie Sie solche noch nie gesehen haben, dabei sind wir  
in der Lage, Jedermann infolge unserer gemeinsamen  
Großbestände die  
**Billigsten Preise**  
zu machen. Wir führen beste Anzüge und Mäntel in den  
Preislagen  
**Mk. 29.-, 36.-, 45.-, 58.-, 65.- bis 120.-**  
**CONFEKTIONSHAUS**  
**HIRSCHEN**  
Karlsruhe Stuttgart Würzburg  
Heilbronn Tübingerstr. 6. Eblingen.

**B. R.**  
**Zusammenkunft**  
Samstag abend 8 Uhr.  
Pünktliches Erscheinen er-  
wünscht. H. S.

**Am Pfingst-**  
**samstag**  
sind unsere Geschäfts-  
räume den ganzen Tag  
**geschlossen.**  
Creditbank für Land-  
wirtschaftl. Gewerbe.

**Einige Mk. 1000.-**  
auch in Teilbeträgen, gegen  
1. Hypothek u. guten Zins  
aufzunehmen **gesucht.**  
Angebote unter **H. E.**  
**Nr. 123** an die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.  
**1500-2000 M.**  
auf 1. Hypothek und guten  
Zinsfuß aufzunehmen  
**gesucht.**  
Angebote unter **J. W. 124**  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.  
erbeten.

**Wie**  
**Apfelmost!**  
**Haustrunk**  
**Heinens**  
**Mostextract**  
altbewährt, gesund  
und billig.  
Herstellg. bei O. Pfg. U. r.  
Überall zu haben.

Ordentliches, schulent-  
lassenes  
**Mädchen**  
zur Mithilfe im Haushalt  
für tagsüber  
**gesucht.**  
Zu erfragen bei der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

**Fertige**  
**Herrenanzüge**  
**Sportanzüge**  
Große Auswahl, tadelloser Sitz, gute Verarbeitung.  
Zurzeit bei sofortiger Bezahlung mit  
**20% Rabatt**  
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.  
**Paul Röchle am Markt Calw**

Bez. Bienenzüchter  
Verein Calw.  
**Kunstwaben**  
sind eingetroffen.  
Hauptlehrer Werner.

**Rinderwagen**  
**Sport- und**  
**Liegewagen**  
**Puppenwagen**  
wieder neue größere Sen-  
dung eingetroffen.  
Ebenso schöne Auswahl in  
**Korbmöbeln**  
und sämtlichen  
**Korbwaren**  
**H. Röhm.**

Den  
**Grasertrag**  
von 4 Morgen Wiesen und  
1 Morgen Klecker am grü-  
nen Weg verkauft  
**Julius Seeger,**  
Bäckermeister

Ich verkaufe den  
**Grasertrag**  
meiner Wiese hint. mein. Villa  
**Gust. H. Wagner,**  
Hirsauerweg.

Verpachte am Dienstag,  
den 2. Juni, nachm. 5 Uhr  
in meiner Wirtschaft den  
**Grasertrag**  
von 4 Morgen. Die Schaeer  
kann benützt werden.  
**Fritz Maier z. Schwane.**

Ich verpachte den  
**Grasertrag**  
meiner etwa 1 Morgen  
großen Baumwiese in der  
Steinrinne  
**Eugen Dreiß.**

**Zirka 19 Ar**  
**Heugras**  
**verkauft**  
Fr. Heugle, Schreiner.

Ziehung: 10. Juni 1925.  
**Ulmer Münster-**  
**Gold-Lotterie**  
Nur 60000 Lose, 2329 Gold-  
gewinne Mark!  
**55000**  
Höchst- u. Hauptgewinn:  
**30000**  
**20000**  
**10000**  
Lose zu M. 3.-  
Liste u. Porto 30 Pf. empf.  
alle Verkaufsstellen  
sowie die Generalagentur  
**Eberhard Fetzer**  
Stuttgart, Friedrichstr. 56  
Postsparkonto 8413  
Fernsprecher 20226

**Alle Musik-Instrumente**  
für Haus und Orchester von  
den einfachsten Schiller- bis  
zu den feinsten Künstler-  
Instrumenten, aller Substanz,  
Saiten usw. in reicher  
Auswahl empfiehlt  
**Musikhaus Curth,**  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
Arkad. Kleidisch-Rohbrücke  
Großhandlg. Einzelverkauf  
Ausführung all. Reparaturen  
und Stimmen.  
Ankauf alter Geigen u. Celli.

**Erstklassiger Deutscher**  
**Schäferhund**  
(Rübe) 1 1/2 Jahre alt, prima  
Stammbaum. In der Dres-  
sur wie Mannarbeit, Spüren  
usw. vorzüglich. Ausbil-  
dungskennzeichen Sch. H.  
Referenzen über die Lei-  
stungen von Tageszeitungen  
stehen zur Verfügung, ver-  
kauft wegen Platzmangel  
billig, in nur gute Hände.  
**Max Wiedner, Feuerbach**  
Ludwigsburgerstr. 287.

Hirsau, 29. Mai 1925.  
**Karl Busch**  
Feinkost und Lebensmittel  
empfiehlt für die Feiertage  
frische  
**Wurstwaren und Schinken**  
aus der Metzgerei Otto Schlatterer in Calw  
und nimmt Bestellungen auf Fleisch  
entgegen. — Fernruf 167.

**Sommer-**  
**spiroffen**  
verschwinden bei Gebrauch  
von Alpenblüten-Creme,  
Rilpa-Creme, Reborita-  
Seife. Zu haben bei  
Friseur Witz, Marktpl.  
**Drehstrom-**  
**motor 2 PS.**  
sehen dem Verkauf aus.  
**Auto-Zentrale Calw**  
Alte Stuttgarter Straße.

Für die bevorstehende  
Erntezelt  
**Sensen, Gabeln,**  
**Wegsteine**  
sowie sämtl. Ersatzteile  
Fr. Bolz, Handlg.,  
Oberreichenbach.

**Haarspangen**  
repariert  
**S. Obermatt, Friseur.**

Althengstett.  
**Neues**  
**Güllenfab**  
500-550 Liter verkauft  
**R. Raschold, Küfermstr.**

Suche  
per 1. Juni ein ehel. fleißiges  
**Mädchen.**  
R. Hauber,  
Kronenstr. 113.

**Anzeigen**  
welche für die morgige Nummer un-  
seres Blattes bestimmt sind wolte man  
**rechtzeitig**  
**aufgeben!**

Bad Liebenzell.  
**Pfingst-Konzerte**

in den städt. Kuranlagen.

**Sonntag, 31. Mai:**

Vormittags von 11—12 Uhr Promenade-Konzert.

Nachmittags von 1/4—6 Uhr grosses Park-Konzert.

Ausgeführt von der Feuerwehrkapelle Pforzheim.

**Montag, 1. Juni:**

Nachmittags von 4—6 Uhr Kur-Konzert.

Abends 8 Uhr Tanz-Abend im Kursaal.

Die Kapellen spielen in der neu erstellten Musikmuschel.

Städt. Kurverwaltung.

Am Pfingstsonntag, mittags 2 Uhr findet im Gasthof zur „Sonne“

in Altburg

außerord. Versammlung des Kanarienvereins



statt. Sämtliche Mitglieder haben zu erscheinen. Neueintratende werden noch angenommen.

Der Ausschuss.

**Opfertag-Kaffeebränne**

zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

G. Köbele, Nagold, Fernsprecher 128.

**Biehverkauf.**

Es steht von kommenden Montag, den 1. Juni, morgens 9 Uhr ab, ein größerer Transport

**Schaff-  
Schfen** 

in unserer Stallung  
in Nellingen

wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen

Elias und Ludwig Schwarz  
Fernsprecher 7.

**Am 5. Juni**

erscheint unsere Beilage



„Zur Wander- und Reisezeit“

Verfümen Sie nicht  
eine Anzeige für die-  
selbe bald aufzugeben!

**Württ.  
Landesbank**

gegründet 1818

Öffentliche  
Ersparnis- &  
Kreditanstalt

mit

Girokasse  
Bank- & Börsenabteilung

Für jedermann zugänglich

Neues Einlagekapital 30 Mill. Mk.

Hauptkasse

Stuttgart, Kanzleistr. 25, beim Stadtgarten.

630 Zweigstellen

in allen Teilen des Landes.

**Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!**

Stammheim.  
Am Pfingstmontag, findet  
**große  
Tanz-Unterhaltung**  
im Gasthaus z. „Bären“  
statt, wozu freundlichst einladen  
Adolf Krämer — Joh. Prof.  
Anfang 8 Uhr. . . . ff. Streichmusik.

**Achtung!**

Pfingstmontag findet im Gast-  
haus z. Löwen Oberreichenbach



**große Tanz-  
Unterhaltung**

bei gutbesetztem Bläserorchester statt, wozu  
freundlichst eingeladen wird. — Anfang 8 Uhr.

**Reichert.**

Haarschmuck  
Calwer Fabrikat  
Spangen  
Stecker  
Reifen  
Nadeln

Alle Muster in Schildpatt  
und Imitation erhältlich.

**Neubulach.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, 1. Juni  
1925 stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

in das Gasth. zur „Sonne“ freundlichst einzuladen.

Jakob Schwenker

Sohn des Jakob Schwenker, Bauer

Pauline Kirchherr

Tochter des Gottlieb Kirchherr, Küfermeister.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

**Sendet Deutsche Zeitungen ins Ausland!**

**Straßen-, Sport- u. Gesellschaftskleidung**

Mr Herren

Damen-Kostüme und Mäntel

nach Maß

in solider, eleganter Ausführung.

Hermann Münz, Maßschneiderbet.  
Calw :: Postgasse 188.

Um meinen Abnehmern den Einkauf von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich einige Tage lang auf sämtliche Waren einen

**Rabatt v. 20%**

Der Rabatt wird nur bei sofortig.  
Bezahlung und bei Käufen von  
Mk. 5.— ab gewährt.

Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben.

Umtausch findet nicht statt.  
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Schriftliche Bestellungen können nicht erledigt werden.

**Paul Räuchle, am Markt, Calw**

Damenkleiderstoffe, Aussteuerwaren  
Bettbarchent, Bettfedern, Schürzen, Wäsche  
Wolldecken, Trikotwaren  
Vorhangstoffe

Herrenanzugstoffe, fertige Herren- u. Knabenkleidung,  
Küblers gefrickte Anzüge, Damenwindjacken,  
Kinderwindjacken, Herrenwindjacken, Sportanzüge,  
Sporthosen, Gummimäntel, Lodenmäntel, Pelserinen.